

Just-in-Sequence

JIT („Just in time“) war gestern, mehr und mehr zählt nur noch die JIS („Just-in-Sequence“)-Produktion.

➤ Durch diese „reihenfolgesynchrone Produktion“ werden traditionelle Zulieferer zunehmend zur verlängerten Werkbank der Auftraggeber. Wer als Zulieferer diesem Veränderungsdruck standhalten will, hat einige „Hausaufgaben“ zu erfüllen. Das Unternehmen Neelsen in Bünde war auf diese Entwicklung vorbereitet und hat den dazu notwendigen innerbetrieblichen Wandel schon seit geraumer Zeit erfolgreich vollzogen. Neelsen fertigt, kommissioniert und konfektioniert vom „Sockel bis zur Kranzleiste sowie nahezu alle Teile dazwischen“ für die namhaftesten Möbelhersteller und Innenausbauer in Deutschland. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich bei dem Trägermaterial um Spanplatte, MDF, Multiplex oder Leichtbauplatten handelt. Die Oberflächenbeschichtung wird als „CPL/HPL“ sowie „Lackierung“ angeboten. Die von Anbeginn praktizierte konsequente Serviceorientierung war die maßgebliche Vorstufe zur heutigen „Just-in-Sequence“-Fähigkeit.

Im Rahmen der JIS-Produktion erwarten die jeweiligen Auftraggeber von ihrem Zulieferer Schnelligkeit, höchste Flexibilität sowie die absolute Erfüllung vorgegebener Qualitätsstandards. Die so auf die „verlängerte Werkbank“ abgegebene Verantwortung ermöglicht eine Reduktion der Kapitalbindung, kurzfristige Reaktionen auf Marktveränderungen und besonders die Konzentration auf eigene Kernkompetenzen. Für Zulieferer wie Neelsen hat das naturgemäß erhebliche Umstrukturierungsmaßnahmen zur Folge. Hier sind unter anderem auch die Mitarbeiter bezüglich ihrer Qualifikation, Engagement und Motivation nicht unerheblich beteiligt. Bei Neelsen fühlt sich jede Person im Betrieb der JIS-Strategie verpflichtet und handelt auch mit entsprechender Kundenorientierung. Was für die Mitarbeiter gilt, gilt naturgemäß für die gesamte innerbetriebliche Organisation, ganz besonders aber für



die Datenlogistik. Auch der vorzuhaltenden Maschinenteknik, inklusive der Fähigkeit sich den stets ändernden Prozessparametern anzupassen, kommt entscheidende Bedeutung zu. „Wenn ein Kunde dringend ein Teil benötigt“, so Frank Meyrahn, „kann es vorkommen, dass innerhalb von Minuten nach Auftragsingang dieses Teil vorzugsweise produziert werden muss; der Container wartet nicht.“ Der nahezu permanente Zugriff auf die adäquaten Produktionskapazitäten ist wesentlicher Bestandteil der kurzfristigen Lieferfähigkeit. Folgerichtig beschränkt sich die Auswahl benötigter Maschinen nicht auf Fragen wie „Drehzahl oder Durchlaufgeschwindigkeit“. Eine weitaus größere Rolle spielt die Flexibilität der jeweiligen Maschine hinsichtlich Qualität, Produktwechsel und Bedienerfreundlichkeit. Die Servicenähe des Lieferanten sowie die Solidität seines Maschinenbaus sind weitere elementare Kriterien bezüglich zu treffender Investitionsentscheidungen. So musste das Unternehmen beispielsweise kurzfristig auf die stetig steigende Nachfrage nach CPL oder HPL beschichteten Produkten (etwa 30 % des Produktionsvolumens) reagieren. Die vorhandene Pressentechnik wurde den Kapazitäts- und Qualitätsanforderungen nicht mehr gerecht. Auf der Suche nach zukunftsfähiger Technologie überzeugte Torwegge – Spezialist für maßgeschneiderte Lösungen zur Plattenherstellung – in Löhne mit der im Durchlauf arbeitenden Verbundplattenanlage PWR 500 (Abb.), die mit der innovativen Technologie der PUR-Verklebung arbeitet. Die Vorteile der Verklebung mit Polyurethan (PUR) liegen im Bereich der höheren Feuchtigkeitsbeständigkeit, höhe-

ren Temperaturbeständigkeit sowie homogeneren Oberflächen. Letzteres spielt speziell für Hochglozoberflächen eine überragende Rolle. Diese Vorteile in Zusammenhang mit der flexiblen und leistungsstarken Verbundplattenanlage von Torwegge führten dazu, dass innerhalb kurzer Zeit sowohl die Qualität als auch die Kapazität erheblich gesteigert werden konnten. Sowohl die Maschine als auch das Unternehmen erfüllten alle genannten Auswahlkriterien. Die neue Anlage konnte nach ihrer Anlieferung binnen einer Arbeitswoche die bisherige Produktionskapazität übernehmen und seither stetig steigern. Neben den bisherigen Trägermaterialien lassen sich künftig auch Materialien wie Aluminium, Glas, Metall und anderes mehr verkleben. (Dies bedeutet einen weiteren Vorteil bezüglich Flexibilisierung der Angebotspalette.) Daraus resultiert für Neelsen letztendlich eine Verdoppelung der Leistung, die erneute Verbesserung der gelieferten Oberflächenqualität, die Ausweitung der Angebotspalette sowie eine nicht unerhebliche Reduktion des energetischen Aufwandes.

Geschäftsführer Klaus Neelsen beschreibt die bisherigen aber auch die zukünftigen Erfolgsfaktoren des Unternehmens kurz und prägnant: „Wir liefern schnell und punktgenau die richtige Qualität, beherrschen das Prinzip der verlängerten Werkbank und werden dieses Prinzip in der Zukunft weiter optimieren. Alle Mitarbeiter im Unternehmen fühlen eine Mitverantwortung und handeln auch so – „Just in Sequence“ ist für uns kein Zauberwort, sondern unser täglich Brot.“

► www.neelsen-gmbh.de

► www.torwegge.com